

Liebe Leserinnen und Leser,

am Samstag, 19. April 2025, war ich mit vielen anderen auf dem Scheuerberg. Nicolai Knauer hatte uns angelockt. Der Burgenforscher aus Kirchhausen zeigte uns die riesige Anlage der Burg Scheuerberg, na ja, was davon übrig geblieben ist und das ist wirklich nicht viel.

Die Burg wurde im Bauernkrieg vor 500 Jahren zerstört und heute ist für den Laien nichts mehr von ihr zu sehen. Sogar manche Neckarsulmer fragen staunend: Burg Scheuerberg? Wo soll die gewesen sein?

Nicolai Knauer führte uns gedanklich in die Vergangenheit. Er tat das so anschaulich und interessant, dass mancher Zuhörer gleich graben wollte: »Da unten müssen doch noch Keller sein. Wenn da mal weitergesucht wird:

Ich bin sofort dabei.« Nun habe ich im Heft 6 der Historischen Blätter von Neckarsulm zwei Artikel gefunden zu diesem Thema. Lesen Sie selbst. Wenn Sie Fragen haben, können sie sich gerne an mich wenden. Oder wollen Sie sich schon mal in die Helferliste für die künftigen Ausgrabungen eintragen?

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich

Historische Blätter aus Neckarsulm

Heft 6, 1989

Anton Heyler:

Burgruine wieder entdeckt

Am Mittwoch, dem 21. Februar 1974, als auf dem Scheuerberg die Erdarbeiten für die Rebflurbereinigung fortgesetzt werden, erfasst die Planierfrau »einen schweren Brocken«, bei dessen behutsamer Freilegung eine drei Meter hohe und zunächst zehn Meter lange Mauer sichtbar wird. Eine Grundmauer der ehemaligen Burg auf dem Scheuerberg ist wieder entdeckt!

Nach bisheriger Kenntnis ist die Burg erstmals am 5. November 1264 erwähnt, im Bauernkrieg am 19. April 1525 durch Brand zerstört und im Laufe der Zeit vollständig abgetragen worden. Rudolf Stich stellt in seiner Abhandlung von 1960 »Burg Scheuerberg« fest, dass es sich um eine typische Abschnittsburg handelt, die in Rechteckform auf dem westlichen Teil des Bergrückens sich erstreckte und durch einen tiefen Halsgraben vom übrigen Teil abgeschnitten war.

Die Abmessungen dieser Hauptburg von etwa 80 x 35 Metern waren ganz beachtlich. Jenseits des etwa 25 Meter breiten Trockengrabens stand die Vorburg als ein weiteres 62 x 42 Meter großes Rechteck.

Die nun wiederentdeckte und schließlich ganz freigelegte Mauer ist die östliche Grundmauer der Vorburg und genau 59,10 m lang, 2,00/3,70 m hoch, am Fuß 2,00 m und an der Krone 0,70 m breit.

Das ganze ehemalige Burggelände mit 43 Ar ist im Umlegungsverfahren Eigentum der Stadt Neckarsulm geworden; davon sind 6 Ar als Freizeitgelände gestaltet und 37 Ar als Weinberg verpachtet. Das Landesdenkmalamt will das Burggelände weiter erforschen lassen.

Werner Thierbach:

Die Burg auf dem Scheuerberg

Bei der Rebflurbereinigung im Februar 1974 stieß man überraschend auf die südliche Burgmauer der Scheuerberger Burg. Aber auch in dem Halsgraben kam man auf Spuren der früheren Befestigung, die man wieder zugeschüttet hat. Die südliche Mauer wurde, wie schon erwähnt, zum Teil ergänzt und erneuert.

Aus den Resten der Grundmauern ergeben sich für die ehemalige Burg folgende Ausdehnungen:

Die westliche Hauptburg misst 80 x 35 Meter und mit dem dazwischenliegenden Halsgraben von 25 Metern Breite und der östlichen Vorburg von 65 x 42 Metern ergibt sich eine Gesamtlänge von 170 Metern. Damit stellt sich dieses Bauwerk als eine der mächtigsten Burgen am Neckar dar.

Leider gibt es für diese Burg nur spärliche Unterlagen (sie wird 1264 erstmals erwähnt), sodass man mit einer zu hastigen Zuschüttung des Halsgrabens und der tiefer liegenden Burgteile für weitere Untersuchungen eine große Chance vertan hat und weitere Aufklärungen unmöglich machte.

Bisher wurden von dem Heimatforscher Gregor Schädel lediglich ein eiserner Spieß und zwei Fenstergitterstäbe dem Neckarsulmer Heimatmuseum zugeführt.

Durch Gustav Scholl wurde vom Scheuerberg ein Steinbeil aus dem Neolithikum (7000 Jahre) in den Jahren um 1970 sichergestellt.

Mit einer Arbeit von Oberlehrer Rudolf Stich wurde im Jahre 1960 ein wesentlicher Teil über die Burganlagen festgehalten, die der Heimatverein veröffentlichen möchte, sobald die Mittel hierfür zur Verfügung stehen.